



WARUM WEINT SIE WOHL?

Diese Frage stellte sich mir plötzlich, als ich unlängst an einem gewöhnlichen Wochentag einen biblischen Text vor mir hatte, einen Frauentext (Lk 7, 36-58). Der Text selbst sagt wörtlich, dass es sich bei der erw seinen Füßen. Nicht genug: Sie zerbricht das mitgebrachte Alabastergefäß und giesst das kostbare wohlriechende Öl über Jesu Füße. Er lässt sie gewähren. Er ist absichtslos in diesem Gewährenähanss-en. Obwohl er, wenn er denn ein Prophet ist, , längst gespürt haben müsste dass er von einer Sünderin berührt wird. Das ist es, was der Hausherr bei sich denkt. Dienamenlose stadtbekannte Frau scheint es nicht zu kümmern. Sie fühlt sich in der tiefsten Sehnsucht ihrer Seele berührt, ohne verletzt zu werten Frau um eine stadtbekannte Sünderin handele. Aha! Es geht um eine Prostituierte. Und wenn sie in der

Begegnung mit Jesus weint, dann beweint sie reuevoll ihre Sünden. Alles klar!
Nein, für mich war auf einmal nicht mehr alles klar. Man(n) müsste über diesen Zwischenfall im Haus eines angesehenen Pharisäers eigentlich mal eine Sonntagspredigt halten! Nur: Der Prediger ist gehalten, das vorgesehene Sonntagsevangelium zu berücksichtigen. Frauentexte aber sind eher den Wochentagen zugeordnet. Ein Wochentag, wo und in welcher Kirche gibt es da eine Messe? Sicherlich im Frauenkloster! Sofern die Frauen noch eine Messe haben. Man bedenke, wir haben Priestermangel! Zurück zu unserer Frage: Warum weint die Frau? Sicherlich, weil sie sich in der Stadt als Verachtete erlebt. Aber möglicherweise ist sie ganz unschuldig auf die «sündige Schiene» geraten. Durch gesellschaftliche Zwänge? Oder durch Frauenarmut?

Und nun hat sie in den Gassen der Stadt, in Hinterhöfen und halbdunklen Räumen erzählen hören, dass es diesen sonderbaren Wanderprediger Jesus gebe. Sie will ihn sehen. Denn ebenso muss sie - durch alle Gassen hindurch - erspürt haben, dass dieser Jesus «anders» ist. Alle Furcht fällt von ihr ab. Sie betritt das Haus des angesehenen Pharisäers, wo Jesus zu Gast ist. Von hinten her wagt sie sich in seine Nähe, beugt sich über seine Füße und weint. Mit ihrem herabhängenden Haar trocknet sie die Tränen auf den. Wo das geschehen darf, bricht eine Ahnung auf, was Liebe ist, letztlich genährt aus göttlicher Quelle. Das muss es sein, was ihre Tränen zum Fliessen bringt. ■ **Ingrid Grave**, Ordensschwester der **Dominikanerinnen**.

«Wo das geschehen darf, bricht eine Ahnung auf, was Liebe ist»

Datum: 07.11.2024

SONN
TAG

Sonntag
5405 Baden-Dättwil
056/ 203 22 00
<https://sonntag-magazin.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 5'000
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 12,13
Fläche: 58'806 mm²



Auftrag: 3009371
Themen-Nr.: 140008
Referenz:
9ec0d308-a7ab-4db3-9560-35ab15788223
Ausschnitt Seite: 2/2

